

Sayısı 5 Kuruştur

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (hariç için) RM. 5.—; 3 aylık (dahil için) TL. 4.25, (hariç için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (hariç için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (hariç için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kuruş

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpf. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpf. 4,25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpf. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpf. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59, Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

NUMMER 132

Istanbul, Mittwoch, 14. Mai 1941

16. JAHRGANG

Die deutsche Luftwaffe stärker denn je

Von Generalfeldmarschall Milch

Es war bei Kriegsbeginn schwer vorzusehen, welche Verluste ein Großangriff der Luftwaffe erfordern würde, wenn auch in dieser Hinsicht volles Vertrauen in den Ausbildungsstand der Truppen und die Güte des Gerätes gesetzt werden durfte. In Wirklichkeit sind dann die hoffnungsvollsten Erwartungen noch erheblich übertroffen worden: Die Verluste vor dem Feind und die sonstigen Ausfälle blieben stets unter den in Rechnung gestellten Zahlen und standen vor allem als Ganzes in keinem Verhältnis zur Größe der erzielten Kampferfolge.

In allen bisherigen Kampfhandlungen waren die Abgänge an Kampferzeugern durch Verluste, Beschädigung oder Verschleiß bis auf jeweils kurze Zeitschnitte des Höchstesatzes stets erheblich kleiner als die Zugänge an neuem Gerät, sodaß sich im Durchschnitt laufend ein wesentlicher Zusatz an Frontflugzeugen ergab.

Immer mehr Personal

Gleichlaufend mit der voll befriedigenden Lage im Hinblick auf das Fluggerät verhält es sich auch in der Frage des Personalersatzes. Wenn auch die Verluste an fliegenden Besatzungen schwer wiegen und schmerzlicher sind als die Einbuße an totem Gerät, so muß doch betont werden, daß die Verluste in keiner Weise den vielleicht mancherorts befürchteten Umfang angenommen haben. Auch hier ist daher der Zugang stets wesentlich größer, als der Abgang gewesen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Heranbildung von frontreifem fliegendem und sonstigem Fachpersonal zum Teil viel länger dauert als die Fertigung von Flugzeugen. Aus diesem Grunde war bei der Luftwaffe bereits im Frieden für eine sehr umfangreiche Personalreserve gesorgt worden. Zugleich waren in voraussehender Planung für den Ernstfall alle Maßnahmen für eine außerordentliche Ausweitung der Personalausstattung auf allen Fachgebieten getroffen worden. Bei Kriegsausbruch konnte daher ohne Verzögerung das vorgesehene Großausbildungsprogramm in Angriff genommen werden.

Daß es im Großdeutschen Reich niemals Schwierigkeiten gegeben hat, genügend junge Leute zu finden, die auch den sehr hohen an den Flieger gestellten Anforderungen entsprechen, ist verständlich. Es ist ein bereites Zeichen für die soldatische Haltung der in nationalsozialistischem Geist erzogenen Jugend, daß der Grundsatz der Freiwilligkeit zu keiner Stunde hat verlassen werden müssen.

Eine wertvolle Hilfe für die Ausbildung von fliegerischem und Fachpersonal bedeutet die Arbeit des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der die Luftwaffe viel zu verdanken hat. Auch der Einsatz eines großen Teiles der Besatzungen der Deutschen Luftwaffe im Rahmen der Fliegerführerausbildung hat sich als wertvoll erwiesen, weil so die langjährigen Erfahrungen dieser Männer im Nacht- und Blindflug der Truppen in weitestem Umfang zugute kommen.

Das Ausbildungswesen war daher stets jeder Anforderung gewachsen. Die Ausbildungszeit brauchte auch auf keinem Gebiet etwa verkürzt, sondern konnte im Gegenteil vielfach verlängert werden. Die Lage nach einem halben Jahre Krieg ist die, daß trotz vermehrter Fliegerverbände größere Reserven jeder Art von Personal vorhanden sind, als bei Kriegsbeginn. Dabei kommen viele erst im Krieg eingeleitete Maßnahmen zur Vergrößerung des Personalbestandes erst jetzt oder demnächst zur Auswirkung. In Zukunft werden daher unerschöpfliche Reserven zur Verfügung stehen.

Auswertung der Kampferfahrungen
Eine kampferfahrene Truppe ist in ihrer Schlagkraft unvergleichlich höher zu bewerten, als eine unerfahrene. Das gilt für den Flieger noch mehr als für andere Waffengattungen.

Die deutsche Luftwaffe hat hier nicht nur einen reichen Schatz an Erfahrungen zu sammeln vermocht, sondern sie hat auch das Glück gehabt, nacheinander auf verschiedene und immer stärkere Gegner zu treffen und so ihre Taktik beinahe schulmäßig verbessern zu können. Dieser Vorteil ist selbstverständlich von der Führung durch sorgfältige Auswertung aller Kampferfahrungen und entsprechende Nutzenanwendung bei der Ausbildung vertieft worden. Zweifellos haben daher Kampfwert und Schlagkraft der Truppe einen höheren Stand erreicht als zu Beginn des Krieges.

Ebenso sind auch die technischen Erfahrungen auf das genaueste beobachtet worden, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine möglichst schnelle Umsetzung der neu gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in handgreifliche Verbesserungen, Forschung, Entwicklung und Herstellung haben dank einer kriegsmäßigen Beweglichkeit vielfach schon sehr wertvolle Ergebnisse erzielt, die unmittelbar aus den Lehren des Krieges gewonnen sind. Auch erbeutetes Gerät ist laufend auf die Möglichkeit einer Nutzenanwendung für die eigene Technik verfolgt worden.

Verbesserung der technischen Ausrüstung

Der Einfluß des technischen Standes des von der Truppe verwendeten Fluggeräts auf die Kampfkraft ist bei der Luftwaffe besonders groß. Alle Bemühungen müssen daher immer darauf gerichtet bleiben, der Front Flugzeuge und Waffen in die Hand zu geben, die besser als die des Gegners sind.

Die deutsche Luftwaffe ist mit überlegenem Fluggerät ausgestattet in den Krieg eingetreten. Ihre Ausrüstung würde auch heute noch in allen

(Fortsetzung auf Seite 4)

14 Schiffe mit 84.248 t versenkt

Berlin, 13. Mai (A.A.)

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten im Laufe einiger Tage aus einem Geleitzug 9 Handelsschiffe mit 56.248 BRT. Unter Einrechnung der bereits gemeldeten Ergebnisse sind damit aus diesem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug insgesamt 13 Schiffe mit 76.248 t versenkt worden.

Die Luftwaffe hat gestern nacht die Häfen an der britischen Süd- und Südwestküste erfolgreich bombardiert. Kampfflugzeuge versenkten am Tage in den Gewässern östlich von Schottland einen Handelsdampfer von 8.000 BRT und gestern nacht auf der Höhe von Landen ein kleines Kriegsschiff. Außerdem wurden 2 große Handelsschiffe und ein Vorpostenboot beschädigt.

Gestern nacht war der Feind mit schwachen Kräften Bomben auf West- und Südwestdeutschland. In einigen Städten, besonders in Mannheim und Köln, entstanden Brände in Wohnvierteln und Industrieanlagen. Der Sachschaden sowie die Verluste an Toten und Versetzten sind sehr gering.

In Nordafrika haben Panzerwagen des deutschen Afrikakorps durch Granaten eine britische Batterie bei Tobruk vernichtet. Oertliche Vorstöße britischer Panzer wurden zurückgewiesen. Bei Sollum lebhaft Tätigkeit der beiderseitigen Spähtrupps.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge haben zusammen mit der italienischen Luftwaffe feindliche Versorgungsanlagen bei Tobruk mit Bomben belegt. Im Hafen wurde ein Schiff in Brand geworfen.

In der Suda-Bucht und südlich der Insel Kreta haben Kampfflugzeuge mehrere Handelsschiffe beschädigt.

Die deutsche Luftwaffe griff auf der Insel Malta kriegswichtige Anlagen, besonders den Flugplatz von Lucca und den Hafen von La Valetta, wirksam an.

Berlin, 13. Mai (A.A.n.DNB.)

Die Berliner Presse meldet, daß bei dem letzten Angriff der englischen Luftwaffe auf Berlin in der Nacht vom 9. auf 10. Mai 17 Personen, darunter ein Kind, getötet wurden.

2 britische Patrouillenboote gesunken

London, 13. Mai (A.A.)

Bericht der Admiralität:
Die Küstenwache „Rochbonnet“ und „Hopanes“ wurden versenkt. Unter der Besatzung der „Hopanes“ sind keine Opfer zu verzeichnen. Die nächsten Angehörigen der Besatzung der „Rochbonnet“ wurden benachrichtigt.

Italienischer Bericht

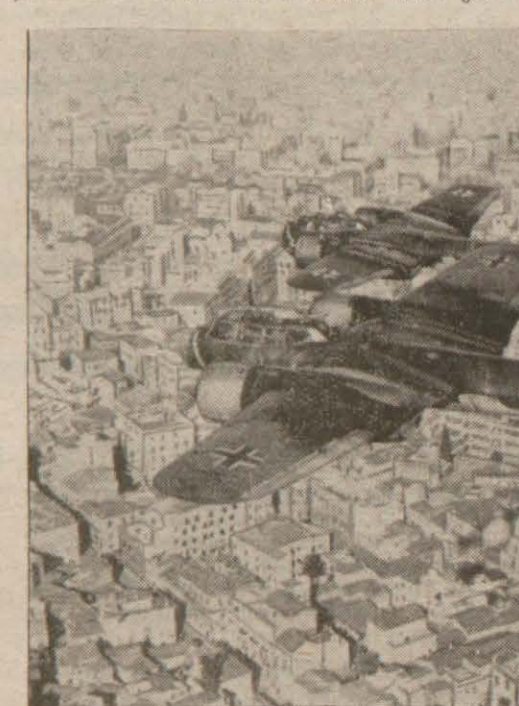
Rom, 13. Mai (A.A.)

Bericht Nr. 342 des italienischen Hauptquartiers:

In Ostalbanien setzten unsere Truppen die Besetzung der eroberten Gebiete fort und erreichten Prisen, Tetovo, Gostivar und Kicevo. In Griechenland wurde die Besetzung des Epirus, Akarnaniens und Aetoliens durchgeführt und Missolonghi und Lepanto im Golf von Patras erreicht.

In der Nacht vom 12. griffen Verbände des deutschen Fliegerkorps wichtige Ziele der Stützpunkte von Malta mit beträchtlicher Wirkung an.

In der Cyrenaika lebhaft Tätigkeit der vorgeschobenen italienisch-deutschen Abteilungen bei Sollum und Tobruk. Italienische und deutsche Verbände bombardierten wiederholt den Stützpunkt von Tobruk. Ein Zerstörer wurde getroffen.



Nach der Einnahme Athens fand vor dem Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall List eine Parade der deutschen Truppen statt. Unser Bild zeigt die in so vielen Luftkämpfen siegreichen Kampfmaschinen über den Paradenstraßen der griechischen Hauptstadt.

fen, Munitionslager und Brennstofflager wurden in Brand geworfen.

In Ostafrika geht der heldenmütige Widerstand unserer Truppen trotz großer Schwierigkeiten weiter.

Bern, 13. Mai (A.A.)

Nach Erklärungen einer hohen Persönlichkeit der italienischen Marine gegenüber dem Vertreter der schweizerischen Telegraphenagentur in Rom werde das Mittelmeer bald der Schauplatz wichtiger Kämpfe werden.

Der 600. Angriff auf Malta

Malta, 13. Mai (A.A.)

Bei einem Angriff feindlicher Flugzeuge auf Malta, der in der Nacht zum vergangenen Sonntag in 3 Wellen erfolgte, wurden an Zivilgebäuden beträchtliche Schäden verursacht. Unter der Zivilbevölkerung waren einige Opfer zu verzeichnen.

Am Montag wurde vier Mal Luftalarm gegeben, als feindliche Flugzeuge in der Nähe Malts gemeldet wurden. Malta hat nun seit dem Eintritt Italiens in den Krieg den 600. Angriff erlebt, davon 100 im vergangenen Monat.

Das Treffen Darlans mit dem Führer

Vichy, 13. Mai (A.A.)

Admiral Darlan, der in Begleitung der Generalsekretäre Marion und Benoist war, traf um 18.30 Uhr in Vichy ein. Er wurde sofort von Marschall Pétain empfangen.

Keine Einzelheiten erhältlich

Berlin, 13. Mai (A.A.)

Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt: Wie mitgeteilt wird, darf man von der Wilhelmstraße keine Einzelheiten erwarten, die über den Rahmen eines amtlichen Textes über das Zusammentreffen zwischen dem Führer und dem stellvertretenden französischen Staatschef Admiral Darlan hinausgehen. Man wisse auch nicht, ob die Besprechungen beendet seien.

In den politischen Kreisen Berlins herrscht der Eindruck, daß die Besprechung zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat.

Dakar, 13. Mai (A.A.)

Der Staatssekretär für die Luftwaffe, General Bergeret, ist gestern in Dakar im Flugzeug eingetroffen.

Die USA-Transporte zum Roten Meer

5,5 Mill. t in Auftrag gegeben

Washington, 13. Mai (A.A.)

Das Marineministerium teilte gestern mit, daß gegenwärtig 800 Schiffe mit insgesamt 5,5 Mill. t von den Werften der USA-Marine für Rechnung Großbritanniens gebaut werden.

New York, 13. Mai (A.A.)

Der Marineausschuß der USA hat die Küstenschiffahrtsgesellschaften aufgefordert, 50 ihrer größten Küstenschiffe für den Transport von Material ins Rote Meer aufgrund des Englandhilfe-Gesetzes auszuheilen. Diese Schiffe werden dann Waren aus Afrika und dem Fernen Osten bringen, die in den USA verwendet werden sollen.

Nach Meldungen aus Marinekreisen wird das erste amerikanische Schiff, das nach dem Roten Meer abgeht, ein Ueberseesdampfer sein, der gegenwärtig in Hoboken im Staat New Jersey Landung an Bord nimmt.

Washington, 13. Mai (A.A.)

Auf einer Tagung des Verbandes der Militär-Ingenieure erklärte Kriegsmarineminister Oberst Knox:

Berlin, 13. Mai (A.A.)

Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt: Die vom englischen Informationsdienst verbreiteten Hinweise darauf, daß Rudolf Heß 1939 als Nachfolger Hitlers bestimmt wurde, und daß man daher an eine Krankheit von Rudolf Heß nicht glauben könne, werden in den unterrichteten Kreisen Berlins als irrig bezeichnet. In diesen Kreisen betont man, die Tatsache, daß Rudolf Heß, als die Nachfolge des Führers ins Auge gefaßt wurde, nicht als erster Nachfolger Hitlers bestimmt wurde, obwohl Heß kurz nach der Machtübernahme zum Stellvertreter des Führers ernannt worden war, geht auf Gründe zurück, die nur der engsten Umgebung Hitlers bekannt waren. Die ersten Anzeichen der Krankheit von Rudolf Heß zeigten sich schon vor einiger Zeit. Er litt nicht nur an einer Magenkrankheit, die ihn wiederholt zu langem Aufenthalt in Sanatorien zwang, sondern schon vor dem Krieg zeigten sich bei ihm Symptome einer Nervenkrankheit, durch die er unter starker Schlaflosigkeit litt.

London, 13. Mai (A.A.)

Rudolf Heß hat das Krankenhaus in Glasgow mit nichtbekanntem Ziel verlassen.

Refik Saydam und Saracoğlu berichten der Volkspartei

Ankara, 13. Mai (A.A.)

Die Parlamentsfraktion der Volkspartei trat heute um 15 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten und Abgeordneten von Trabzon, Hasan Saka, zusammen.

Auf der Tagesordnung stand ein Bericht des Außenministers über die allgemeine Lage. Sükrü Saracoğlu bestieg also die Rednertribüne, und die Versammlung folgte mit lebhaftem Interesse seinen Ausführungen über die Ereignisse, die die Türkei betreffen. Nach diesem Bericht, der ungefähr eine Stunde dauerte, gab der ehrenwerte Ministerpräsident Dr. Refik Saydam Erklärungen ab und bestätigte zusammenfassend die Ausführungen seines Mitarbeiters. Die Sitzung schloß unter Beifallskundgebungen.

„Die Türken und wir“

Ein Artikel der bulgarischen Zeitung „Zora“

Sofia, 13. Mai (A.A.)

Die Bulgarische Agentur teilt mit: Der ehemalige Ministerpräsident Toschew veröffentlicht heute in der Zeitung „Zora“ einen Artikel unter dem Titel „Die Türken und wir“, in dem es heißt:

„Zu der nationalen Freude Bulgariens kommt für das bulgarische Volk die Freude darüber hinzu, daß die Ereignisse auf dem Balkan unsere Freundschaft mit der uns benachbarten Türkischen Republik nicht berührt haben.“

Ich, der ich immer die Politik der Türkei genau verfolgt habe und die wesentlichen Grundlagen dieser Politik kenne, kann mir nicht vorstellen, daß die Freundschaft zwischen uns und den Türken nicht allen groben ausländischen Machenschaften gegen diese Freundschaft widersteht, umso mehr, als diese Freundschaft auf festen Grundlagen ruht, die die offensichtlichen Interessen der beiden Völker darstellen. Die Türken und die Bulgaren befinden sich in der gleichen geographischen Zone Europas, in einer Zone fremdländischer Bestrebungen, auf dem Weg gleichartiger geschichtlicher Strömungen. All dies führt zu einer Solidarität, die weder die Türken noch wir selbst zu zerstören ein Interesse haben. Diese Solidarität ist mit den Interessen der beiden Länder so stark verwurzelt, daß kein Ereignis, das Groll oder Gereiztheit zwischen anderen Völkern hervorrufen könnte, auf den gemeinsamen Gefühlen des türkischen und bulgarischen Volkes eine Spur zurücklassen würde.“

Der Artikel schildert dann die Ereignisse von 1912 bis heute und fährt fort:

„Der letzte Weltkrieg ist gewiß nicht das erste Beispiel einer Verbindung zwischen Völkern, die gegeneinander gekämpft haben. Aber es ist fast ein einzigartiges Beispiel in der Geschichte eines so raschen Uebergangs vom Krieg zum Bündnis.“

Diese Aenderung in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern geht nicht nur auf politische Ursachen sondern auch auf psychologische Gründe zurück. Das lagge Zusammenleben der Bulgaren mit den Türken hat bei den beiden tapferen und ehrlichen Völkern beiderseitigen Respekt und Sympathie hervorgerufen.“

Der Artikel schließt folgendermaßen:

„Ich erlaube mir zu sagen, daß heute mehr als je die Aufrechterhaltung und Stärkung der Freundschaft und der guten nachbarlichen Beziehungen zwischen den Bulgaren und den Türken notwendig sind. Die beiden Länder müssen sich gegenseitig die notwendige Sicherheit garantieren, um in einer Atmosphäre des dauerhaften Friedens und Verständnisses sich auf dem Weg des gegenseitigen Fortschrittes entfalten zu können.“

Dementi um Frau Heß

Berlin, 14. Mai (A.A.)

Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Frau von Rudolf Heß sich in Deutschland befindet. Die Gerüchte, denen zufolge sie in Ankara eingetroffen sein soll, werden entschieden dementiert.



Es ist von jeher das besondere Verdienst der Wiener Mode, der zeitweiligen Vermännlichung der Damenkleidung entgegengetreten zu haben. Ganz bewußt betont die Wiener Mode die weibliche Linie, deren Anmut die ganze Welt anerkennt. In diesem Jahr gilt ihre besondere Liebe den Hüftpartien, die sich in neuer reizvoller Betonung vorstellen. Dieses Modell zeigt ein schwarzes Seidenkleid mit Jackchen aus Flanell in Beige-rosa, blaus in der Taille und in der Hüfte anspruchsvoll abschließend mit breitem Silberfuchs.

Unsere Kurzgeschichte

Das Telegramm

Von Emile Buysse

Das war, nach Wochen schlechten Geschäftes, ein Tag mit großen Bestellungen für Joriske Dop, Reisender für ganz Flandern in Radiolampen einer wenig bekannten Marke. Er hatte seine besten Kräfte daran gesetzt in der festen Überzeugung, daß es ihm früh oder spät doch glücken würde.

Und sieht, an diesem schönen Vormittag buchte er seinen durchschlagend großen Erfolg.

In bester Stimmung ließ er sich in ein weiß lackiertes Rohrsesselchen nieder, unter dem Sonnendach des „Courtrai“ — einem kleinen Kaffee gegenüber dem Bahnhof.

Zum zweiten Male hatte die Stadt Brügge ihm nun Glück gebracht, dachte Joriske Dop. Erstens hatte er als Genter, als er seine Dienstzeit in der Kaserne auf der Langestraat abmachte, in der alten Stadt sein hübsches Frauchen gefunden, und zweitens: sein heutiger Erfolg.

Auf die Gesundheit von Siska, mit der er nun fast zwei Jahre verheiratet war, und auf das Wohlbefinden der Stadt, der er all sein Glück zu verdanken hatte, leerte er ein paar schäumende Pinten des unzweifelhaft besten Bieres, das in Flandern gebraut wird.

Wie er so allein dasitzt und auf den Sieben-Uhr-Zug mit dem Reiseziel Gent wartet, hört er seinen Namen rufen. Ein Infanterist aus seiner Dienstzeit, ein waschechter Brügger, kommt hinter einem Eiswägelchen gerade auf ihn zugehossen.

„Das ist lange her, Dop“, sagt Seppen mit einem fröhlichen Schlag auf Joriskes Schulter. „Du gehst zum Zug? Ach was, du bist ja toll! Du siehst nun wohl, daß

das nichts werden kann; wir bleiben ein paar Stunden zusammen.“

Sie finden zu zweit eine Lösung. Joriske Dop, über diese Begegnung erfreut, läßt sich überreden — ein Mensch ist nur ein Mensch, nicht wahr — und schickt an sein Frauchen Siska ein Telegramm, daß er den Zug um sieben Uhr verpaßt hat und nun gegen neun Uhr abreisen wird. Seppen ist damit völlig einverstanden.

In seinem Kopf fühlt er leise eine Art freudiger Genugtuung darüber, daß er nun Siska mehr oder minder die Tatsache heimzahlen kann, daß sie ihn vor langer Zeit im Stich ließ, um Dop zu heiraten, damals, in seiner Soldatenzeit. Joriske vergißt zugleich sein Frauchen und zieht mit Seppen los. Beim Auffrischen der schönsten Erlebnisse aus der Kaserne trinkt er seine klar-kühlen Gläser Bier, bis es wirklich Zeit wird, zu Siska heimzukehren.

Ein klein wenig bedrückt und beschämt kommt er — gleichwohl — mit nüchternem Kopf — spät abends in seine Wohnung. Siska sieht ihn aus tränenden Augen wütend an und würdigt ihn keines Wortes. Joriske Dop begreift das nicht. Er fängt an, von seinen guten Geschäften zu erzählen und von dem lebhaften Betrieb, wodurch er den Zug um sieben Uhr verpaßt hätte.

Mit einer kratzbürstigen Handbewegung drückt Siska ihm das zerknitterte Telegramm unter die Nase und sagt: „Erzähle mir einmal, Dop, wie es kommt, daß ich um sechs Uhr eine Depesche bekomme, in der steht, daß du den Zug um sieben Uhr verpaßt hättest.“

(Aus dem Flämischen übersetzt von Erich Stück.)

Das „Pflichtjahr-Mädel“

Weibliche Jugend in Deutschland lernt im Haushalt

Zu Ostern haben wieder 300.000 deutsche Mädel ihr Haushaltsjahr angetreten. Seit 1938 besteht in Deutschland die Bestimmung, daß jedes deutsche Mädel unter 25 Jahren, bevor sie eine Arbeitsstelle annimmt, ein Jahr in einem deutschen Haushalt auf dem Lande oder in der Stadt gearbeitet haben muß. Diese Einrichtung wurde geschaffen, um hierdurch einerseits kinderreichen Müttern eine Hilfe zu geben und sie zu entlasten, andererseits sollten die jungen Mädel zwischen der Schule und dem Berufsleben ein Jahr der ruhigen körperlichen Entwicklung, wie es in der Familie dem Mädel gewährt wird, gegeben werden.

Die Mädels bekommen durch die Arbeitsämter eine Familie zugewiesen. Die Familie wird von Mitgliedern der deutschen Frauenorganisation, die für diese Aufgabe besonders vorbereitet werden, ständig besucht, so daß stets eine Kontrolle über das Ergehen des jungen Mädels vorhanden ist. Der „Bund deutscher Mädel“ nimmt „Pflicht-Mädel“, wie diese jungen Hausgehilfen in Deutschland genannt werden, in ihren Reihen auf. Der Gesundheitszustand der jungen Mädel wird ebenfalls laufend untersucht. Die Familie zahlt dem Pflichtjahrmädel ein Taschengeld und die Krankenversicherung. Das junge Mädel erlernt den Haushalt und gibt im übrigen ihre junge Kraft einer kinderreichen deutschen Mutter, die ihre Hilfe benötigt.

Das Pflichtjahr für Mädels hat sich in Deutschland in den wenigen Jahren seines Bestehens bestens bewährt. Die Mädels werden mit den ursprünglichen Aufgaben der Frau, bevor sie in das Berufsleben eintreten, vertraut gemacht. Die Großstadtmädel lernen das Land und die Kleinstadt kennen. Sie erleben Eindrücke, die oft für ihr ganzes Leben bestimmend sind, in jedem Falle aber ihren Gesichtskreis weiten.

Die neue Luftlinie San Francisco—Singapur

Schanghai, 12. Mai (A.A. n. Stefani)

Aus Singapur wird gemeldet, daß das erste Flugzeug der Luftlinie San Francisco-Singapur gestern in diesem englischen Stützpunkt eingetroffen ist und damit die neue Luftlinie zwischen den USA und den Malaisischen Staaten über Manila (Philippinen) eröffnet hat.

Wenn die Affen verschwinden...

Eine alte Legende um Gibraltar

Immer wieder tauchen in der Öffentlichkeit Meldungen über die geheimnisvollen Affen von Gibraltar auf, von denen die Legende geht, daß mit ihnen die britische Herrschaft in Gibraltar steht und fällt. Sie sind die einzigen europäischen Affen, die sich in völliger Freiheit bewegen können und noch dazu im Auftrag des englischen Heeres versorgt und verpflegt werden.

In der „Pictured-Post“ schlägt Mr. Woodward vor, die Affen auf dem Felsen von Gibraltar gegen etwaige Angreifer mit Kokosnüssen, Knüppeln und — Handgranaten einzusetzen. Wohl die seltsamste „Kriegserfindung“. Was hat es nun mit den Affen von Gibraltar für eine Bewandnis?

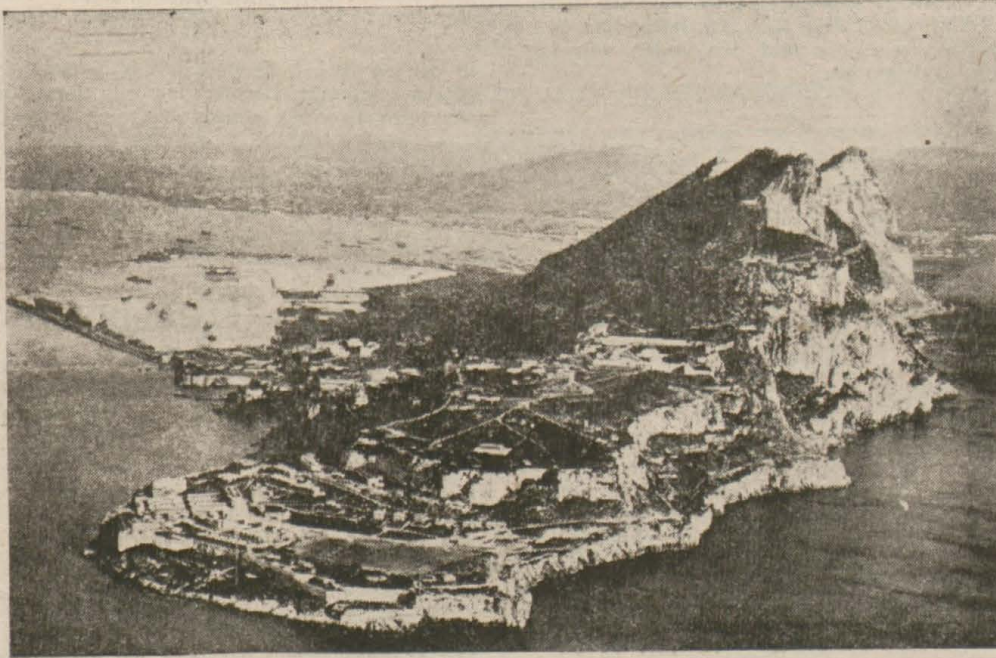
Man behauptete lange, die Mauren hätten diese Affen aus Afrika mit herübergebracht. Aber heute nimmt man an, daß die Affen sich ganz unabhängig von den Mauren dort einfanden. Es soll nämlich eine natürliche Höhlenverbindung, einen Tunnel, geben, der Europa mit Afrika verbindet. Man weiß nichts Genaues darüber, aber alte maurische und spanische Legenden berichten davon. Unter dem „Felsen“ befindet sich die sogenannte St. Michaels-Höhle, die bodenlos sein soll. Zwei englische Soldaten wollten einmal die Höhle erforschen. Aber sie kehrten aus der Tiefe nicht mehr zurück. Wohl aber sah man am anderen Tag drei Affen am Höhleneingang — neue Tiere die noch nicht zur Gemeinde der Gibraltaraffen gehörten. Sie wären also nach obiger Legende auf dem Landweg herübergekommen ...

Eine alte Gibraltar-Geschichte behauptet nun, daß die Engländer von Gibraltar verschwinden werden, wenn die Affen verschwinden sind. Das klingt ein wenig nach Nostradamus. Aber die Engländer sind abergläubische Leute und so lassen sie sich ihren Aberglauben etwas kosten, damit nicht eines Tages sich doch die alte Legende bewahrheitet.

Es gibt Esel, die als Tragtiere, und Malakka-Affen, die als Pflanzensammler offiziell als „Angestellte“ in den britischen Armeelisten geführt werden. Aber ein Mann mit dem Titel „Officer i/c Rock Apes“ ist bestimmt ein Kuriosum auch für englische Heereslisten. Er ist der offiziell angestellte Affenwärter von Gibraltar, und hat — ein Zeichen, wie außerordentlich bedeutsam man die Legende von der Abhängigkeit der britischen Herrschaft über den Felsen vom Vorhandensein der Affen nimmt — sogar Offiziersrang, wobei diesem „Offizier“ neben seinem Gehalt noch 60 Pfund Sterling als Verpflegungsgeld für seine „Untergebenen“ zur Verfügung stehen.

Dieser Mann muß nicht nur für die regelmäßige Fütterung der Affen sorgen, um ihnen das Dasein so angenehm wie möglich zu machen. Er muß auch darauf achten, daß die Affen z. B. nicht an einer Krankheit zugrunde gehen oder an Inzucht sterben. Denn dann könnte ja die alte Legende Wirklichkeit werden. Er importierte also Affen aus Afrika, wenn der Bestand durch Abgänge natürlicher Art vermindert worden ist. Wie weit er allerdings zur Zeit angesichts der Fliegerangriffe auf den Felsen sein Amt ausüben kann, ist nicht bekannt.

Der dickste, größte und stärkste Affe — ein Männchen — ist ein Tier, dem man den Namen Ferguson gab, nach einem mächtigen Korporal,



Der Felsen von Gibraltar



Noch ein Bild vom Krieg in Griechenland. Der Fluß ist überquert. Alle Mann müssen mit anpacken, um das Geschütz die jenseitige Uferböschung hinauf auf die Höhe zu ziehen.

der drei Zentner wog. Dieser Affe Ferguson duldet keine Konkurrenz. Wenn er einen männlichen Affen sieht trommelt er auf seine Brust, als ob er Alarm in Gibraltar schlagen würde. Als sich ein junger hübscher Affe mit dem Namen Happy an die Damen des Ferguson nach Affenart heranmachte, wurde er von Ferguson verbannt und auch in seinem Exil auf einem Nachbarfelsen noch nicht in Ruhe gelassen.

Das hätte sich vielleicht alles gelegt. Aber ausländische Touristen ärgerten den einsamen Happy eines Tages mit einem Stock. Daraufhin wurde er toll und begann Kinder auf der Straße anzufallen und zu beißen. Da mußte das Todesurteil über ihn gesprochen werden. Der „Officer“

zerdrückte eine Träne und erschöß Happy. Man hat ihn neben dem Militärfriedhof begraben, auf dem sich auch die Gräber der zahlreichen deutschen Soldaten befinden, die für Britannien den Felsen eroberten.

Inzwischen haben sich die Zeiten etwas geändert und das beschauliche Leben der Affen auf Gibraltar dürfte etwas gestört sein, so daß sie kaum bereit sein werden, nach dem Vorschlag von Mr. Woodward Handgranaten in die Fäuste zu nehmen. Wenn aber die Affen nun den ungestalt gewordenen Felsen auf dem Wege wieder verlassen, auf dem sie gekommen sind, muß dann der „Officer i/c Rock Apes“ neue Affen beschaffen, oder erfüllt sich die alte Legende?

Was brauchte der Weltkrieg?

Wer sind die ersten deutschen Kriegesgefallenen?

Die ersten deutschen Soldaten, die den Helden-tod starben, gehörten der gleichen Truppengattung an: den Jägern zu Pferde. Der eine fiel im Osten, der andere im Westen; beide zur selben Zeit: am Vormittag des 2. August 1914.

An der oberschlesischen Grenze sicherte am 2. August frühmorgens eine Patrouille des Jäger-Regiments z. Pf. Nr. 11 gegen den Feind. Zwei Jäger wollen erkunden, ob Staro Koshepie, ein Dorf dicht hinter der Grenze bei Botzanowitz (Kreis Rosenberg) besetzt ist. Sie finden die Dorfstraße leer. Plötzlich fällt ein Schuß: der erste deutsche Soldat an der Ostfront ist durch eine Kosakenkugel getötet. Sein Name ist Paul Grün. Später wurde er in Botzanowitz bestattet.

Fast gleichzeitig fiel der erste Deutsche an der Westfront. Am 2. August, vormittags 10 Uhr, unternahm Lt. Albert Mayer vom Jäger-Regiment z. Pf. Nr. 5 mit zwölf Reitern in Richtung Delle einen Aufklärungsritt. Sie über-raschten eine französische Feldwache und kamen am Dorfausgang von Jonchery ins Gefecht. Leutnant Mayer fällt als erster deutscher Offi-

Welches war die größte Einkreisungsschlacht?

Ende August 1914, in den Tagen von Tannenberg, stand die russische Nordwestfront mit 485.000 Mann gegen die 173.000 Mann zählende deutsche Ostfront. Die russische Führung verstand es nicht, diese mehr als doppelte Uebermacht auszunutzen.

In der achtstägigen Feldschlacht bei Tannenberg (23. bis 31. August 1914) kämpften 153.000 Deutsche (z. T. unzureichend ausgerüstete Landwehr und nicht mobile Ersatztruppen) gegen 191.000 Russen bester Regimenter. Die russische Kavallerie zählte in dieser Schlacht 16.000, die deutsche Kavallerie 9.000 Mann. Es waren auf russischer Seite 384 Maschinengewehre und 612 Geschütze, auf deutscher Seite 296 Maschinengewehre und 728 Geschütze eingesetzt.

Die Verluste betrugen auf deutscher Seite 12.000 Mann, auf russischer Seite mehr als das Zehnfache dieser Zahl.

Tannenberg war die größte Einkreisungsschlacht, nicht nur des Weltkrieges, sondern der Weltgeschichte überhaupt (wenn man von den Schlachten des jetzigen Krieges abieht).

Wie endete der Besiegte von Tannenberg?

General Samsonow, der Führer der von Hindenburg vernichteten Narew-Armee, irrte, als am 29. August über Deutschland die Siegesglocken von Tannenberg läuteten, mit acht Stabsoffizieren in den Wäldungen von Willenberg umher. Verzweifelt über die Niederlage trennte er sich von seinen Offizieren und verübte im Morgengrauen des nächsten Tages Selbstmord. Er wurde von einem Waldarbeiter gefunden und, da er keine Generalsuniform mehr trug, als unbekannter russischer Offizier in einer Schenke bei Klein Pionitz begraben.

Seine Begleiter entkamen nach Rußland. Von ihnen hörte Frau Samsonow die Tragödie ihres Gatten. Mit Genehmigung der deutschen Behörden kam sie im August 1915 als Austauschschwester nach Ostpreußen, wo sie gemeinsam mit einem Hauptmann des Preußischen Kriegsministeriums Nachforschungen anstellte. Im September erfuhr sie, unterstützt durch die Nachforschungen der deutschen Behörden, von dem Landarbeiter. Sie suchte ihn auf und fand in seinem Besitz ein Medaillon mit ihrem und ihrer Kinder Bild. So kam es zur Entdeckung des einsamen Grabes. Die Leiche wurde sogleich unter dem Ehrengelicht Ortschaftenburger Jäger ausgehoben und über Schweden nach Rußland überführt.

An der alten Grabstätte des Generals, in der Nähe der Forsterei Carolinenhof, befindet sich heute ein großer Gedenkstein.

(Fortsetzung folgt)

Horn-Verlag, Berlin SW 11

Der Mann, der sein Ich verlor

Roman von Alexander v. Thayer

(3. Fortsetzung)

„Du weißt, Vater, daß wir jemand gehabt haben, der auf Bärenjagd und auf den Fangplätzen der Pelzrobber besser zu Hause war als ich. Ich war stets dein Prokurist und konnte im Kontor bessere Arbeit verrichten. Aber Fred ...“

„Kein Wort von Fred“, fuhr Dagfin Enquist auf. „Du weißt, daß dein Bruder Fred für mich gestorben ist. Für uns alle! Es gibt keinen Fred Enquist mehr. Ich habe ihn ausgelöscht aus der Liste der anständigen Geschäftsleute. Und er selbst hat sich gestrichen aus der Liste der ehrlichen Menschen ...“

„Du warst zu hart gegen ihn, Vater“, warf Robert ein.

„Hart? Er war ein junger Mensch wie alle jungen Menschen und machte seine Dummheiten. Ich habe ein Auge zugedrückt.“ Dagfin Enquist ließ sich schweratmend im Lehnstuhl zurückfallen. „Ich habe erwartet, während du schon als achtzehnjähriger von früh bis abends im Kontor saßest, triebst dich Fred in allen Jagdreieren und auf allen Sportplätzen der Staaten herum. Du mußttest als letzter Stief von unten anfangen, er fuhr auf die Jagd, machte Reisen mit unserer Yacht und mit Freundinnen, die ich nicht näher kannte und auch nicht kennen lernen wollte.“

„Das hat auch manch Gutes, Vater! Er fuhr mit unserer Yacht „Malpelo“ bis Alaska hinauf. Du hast ihn nie richtig behandelt. Schon weil du mich ihm stets als Beispiel hinstelltest, begann er mich zu hassen.“

Dagfin Enquist beachtete nicht den Einwand seines Sohnes.

„Und die Frauenzimmer? Seine Spielschulden? Ich hätte ihn schon damals fallen lassen müssen. Da hätte er vielleicht noch gelernt, sich selbst das Brot zu verdienen. Du hast ihn aber immer unterstützt! Du bist an allem Schuld!“

„Du vergißt etwas, Vater“, gab Robert bestimmt, aber nicht ohne Ehrerbietung in seinen Worten, zurück. „Fred ist mein Zwillingbruder, Vater. Das bindet mehr als bloße Bräderschaft. Ich denke immer daran, daß er ebenso ein Kind unserer armen, leider viel zu früh verstorbenen Mutter ist wie ich!“

„Leider, leider!“ erwiderte Dagfin Enquist nicht ohne Heftigkeit. „Alles was immer nur voll Nachsicht zu ihm. Was hast du mir nicht alles verheimlicht! Zuerst seine Bubenstreiche und später das andere ...“ Er war schlecht veranlagt, von Anfang an. Vielleicht ein unglückseliges Erbe! Ich weiß es nicht! Der alte Herr seufzte auf. „Von mir hat er es bestimmt nicht. Auch von Großvater nicht, der sich als ehrlicher Robbenfänger sein karges Leben erarbeitete. Und von Mutter erst recht nicht. Die war viel zu weich und zu gut.“

„Siehst du, Vater, um Mutter willen hab' ich noch einmal Nachsicht. Ich fühle anders mit Fred, als man vielleicht sonst mit einem Bruder fühlt. Ich spüre jeden Kummer, den er erleidet, als wäre es mein eigener. Als er einmal in Lebensgefahr war, auf einer Bärenjagd, da wachte ich in der Nacht, auf und spürte die Wunde, die der Bär Fred in die Brust schlug! Würden wir nicht stets von allen Menschen verwechselt? Waren nicht Mutter und du die einzigen, die uns auseinanderhalten konnten?“

Fred ist ein Ebenbild meines eigenen Ichs. Es ist unmöglich, daß ich ihm nicht helfe!“

„Höre, Robert“, sagte der alte Enquist und wurde ernst, sehr ernst. „Ich warne dich! Ich kenne Fred besser. Es wird dir im Leben einmal noch zu bitterem Schaden gereichen. Ich habe Fred aus dem Hause gewiesen. Damit habe ich Schluß gemacht.“

„Seitdem ging es mit ihm erst recht bergab, Vater“, erwiderte Robert. „Das hättest du nicht tun sollen.“

„So! Hätte ihm also ruhig weiter die Gelegenheit geben sollen, Wechsel zu fälschen? Ein Sohn, der auf Wechseln den Namen seines Vaters schreibt? Du weißt, was das ist. Das war kein Leichtsinns mehr, keine jugendliche Dummheit, Das war der erste Schritt auf dem Wege zum Verbrechen.“

Die Hand des alten Herrn schlug erregt auf den Tisch. Ein kleines Schreibfräulein sah erschreckt zur Tür herein, um sie sofort wieder zu schließen.

„Damals habe ich alles bezahlt. Nicht um dieses verkommenen Menschen willen. Nein, um die Ehre des Geschäftes zu retten, das schon mein Vater in die Höhe gebracht hat, der nur ein kleiner Robbenfänger aus Malmö war. Weißt du, wieviel ich für Fred geopfert habe.“

„Ich weiß es nicht genau, Vater“, gab Robert gequält zur Antwort. „Das ist ja nicht so wichtig.“

„Mehr als dreihunderttausend Dollar“, schrie der Alte erobert auf. „Mehr als sein Erbe! Ich habe jetzt nur noch einen Sohn. Das bist du, Robert Enquist.“

Aber Robert Enquist gab sich noch nicht ge-

schlagen. „Du weißt, Vater, daß das alles war, als wir noch in San Francisco lebten. Seitdem hast du die Zentrale der Kompanie nach Seattle verlegt. Hier in der Stadt weiß man nichts von Freds Verfehlungen. Mache noch einen Versuch ...!“

Dagfin Enquist richtete sich auf. Seine Augen blickten jetzt hart auf Robert. „Nein! Ich habe über ihn Erkundigungen einziehen lassen, in Frisco. Wie man über einen Feind Erkundigungen einzieht, vor dem man sich zu hüten hat.“

„Und, Vater?“

„Er hat wieder Wechsel in Umlauf gesetzt!“

Es war eine Weile sehr still im Raum. Dann legte Robert seine Hand auf den Arm des Vaters. Seine Stimme klang ruhig und herzlich.

„Vater, gib ihm noch einmal eine Chance. Eine kleine Chance! Fred mußte wahrscheinlich Schulden zahlen, er sah keinen anderen Ausweg ...“

„Als Wechsel zu fälschen? Das willst du wohl sagen?“ fuhr der Alte auf.

„Das mag sein, wie es sein mag“, begütigte Robert den Vater. „Ganz bestimmt würde er seinen Mann stellen, wenn er einmal diese Geldsorgen überwunden hätte. Er macht ein Loch auf, um ein anderes zu schließen. Fred ist ein guter Jäger und Sportsmann.“

Im Kontor versagte er. Mußte er versagen, weil ihn immer wieder die Weite lockte. Aber er versteht ein Schiff zu fahren, genauso wie ich es verstehe. Du hast uns als Jungen nicht umsonst dem Seemann Lindström übergeben, damit wir von ihm die Seemannschaft erlernten. Jetzt in Alaska könnte Fred beweisen, daß er zu arbeiten versteht, wenn man ihn an den richtigen Platz stellt.“

„Niemals!“ Dagfin Enquist schrie dieses Wort mehr, als er es sprach. „Gerade nach Alaska, wo ich jemanden brauche, der endlich einmal reinen Tisch macht! Du weißt, daß dort nicht alles zum besten steht!“

KAPPS DEUTSCHER BUCHHÄNDLER

Istanbul-Beyoğlu, İstiklal caddesi Nr. 890/2

Telefon: 40891

empfiehlt **MAMBURY:**

Byzanz, Constantinopel, Istanbul
Reiseführer mit 300 Abb., Panorama usw.

„Ich weiß es, Vater“ gab Robert zu. „Und gerade deshalb schlage ich Fred vor. Fred war immer härter als ich. Er wird die nötige Kälte aufbringen, um ohne Gefühlschwankungen die Interessen des Geschäftes zu wahren. Ich bin nicht der Mensch, der alte Angestellte vor die Tür setzt, weil sie ein paar tausend Robben zu wenig gefangen haben.“

„Und wenn er versagt? Wenn er seine Stellung dazu benützt, um in seinen Betrügereien fortzufahren?“

„Dann ziehe es von meinem Erbeil ab, Vater! Tue es von der Mutter willen, Vater! Noch in den letzten Tagen vor ihrem Tode galt ihre Angst meinem Bruder Fred. Er war seit jeher ihr Sorgenkind ...“

„Sehr zu Unrecht“, unterbrach ihn Dagfin Enquist. „Glaube mir, Mutter hat viel an ihm verloren. Sie hat ihm immer in allem und jedem nachgegeben. Ich weiche nicht von meinen Vätern ab. Fred ist für mich erledigt, ein für allemal. Wir verdienen nicht das Geld, um es mit vollen Händen auszustreuen. Das mag wo anders der Brauch sein. Ich weiß, daß du derselben Ansicht bist. Hast du nicht schon als Junge zu mir immer gesagt: Ein großes Werk zu schaffen ist mehr als im Luxus zu leben. Geld verpflichtet.“

„Das ist auch heute noch meine Meinung“, gab Robert zu. „Gerade deswegen sollte man noch einen Versuch mit Fred machen.“

„Genug davon“, Dagfin Enquist machte mit der Hand eine Bewegung, als ob er ein lästiges Insekt verschrecken wollte.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Neşriyat Müdürü: A. Muzaffer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptschriftleiter: Dr. Edward Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59.

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

Der Stand
der Clearing-Konten

Istanbul, 14. Mai.

Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten zum 26. 4. 1941 eine Mitteilung ausgegeben. Die in dieser Mitteilung veröffentlichten Zahlen haben wir denjenigen vom 19. April 1941 gegenübergestellt:

Liste 1: Clearing-Schulden			
Land	Tpf.	Tpf.	
	19. April	26. April	
Deutschland			
Konto A	+ 7.176.500	+ 7.103.500	
Konto B	— 1.312.200	— 1.303.100	
Konto D	— 758.400	— 1.054.300	
	5.104.900	4.746.100	
Schweden	1.915.000	1.911.200	
Ungarn	901.800	915.200	
Belgien	666.000	660.000	
Griechenland	473.100	522.800	
Lettland	413.200	413.200	
Holland	398.200	398.200	
Tschecho-Slowakei	364.000	364.200	
Spanien	279.700	279.700	
Polen	225.900	225.500	
Italien	194.100	198.000	
Rumänien	57.800	—	
Sowjetunion	44.700	42.800	
Jugoslawien	38.400	38.500	
Schweiz	30.000	30.000	
Estland	12.400	12.400	
Zusammen:	11.119.200	10.767.800	

Liste 2: Clearing-Guthaben			
Land	Tpf.	Tpf.	
	19. April	26. April	
Finnland	620.800	592.900	
Schweiz	476.500	482.300	
Norwegen	108.500	108.500	
Litauen	41.800	41.800	
Rumänien	—	49.300	
Zusammen:	1.247.600	1.234.800	

Anmerkung: Die Vorschüsse, die in das rumänische Clearing aufgenommen wurden, für die jedoch die rumänischen Waren noch nicht in die Türkei eingeführt worden sind,

Der Stand der Privatkompensationen

Nach den Angaben der Takasgesellschaft, über die die Abwicklung der Privatkompensationsgeschäfte erfolgt, ergibt sich zum 26. 4. 41 im Vergleich zum 19. 4. 41 folgendes Bild vom Stand der privaten Warentauschgeschäfte (in 1.000 Tpf.):

Länder	Barausfuhr		Guthaben aus Lieferungsanfuhr		Einfuhr	
	19. 4.	26. 4.	19. 4.	26. 4.	19. 4.	26. 4.
Auswechselbar	—	—	90,3	90,3	1.663,2	1.131,3
Frankreich	1.832,5	1.858,2	91,3	—	—	—
Schweden	3,0	8,6	2,1	2,1	—	—
Schweiz	411,4	342,9	278,0	278,1	—	—
Niederlande	4,0	4,9	—	—	8,8	—
Belgien	—	23,6	—	—	—	—
Zusammen:	2.248,1	2.238,2	461,7	370,5	1.672,0	1.131,3

beliefen sich auf 505.100 Tpf. gegen 713.700 Tpf. am vorangegangenen Stichtag.

Abgesehen von dem weiter fortschreitenden Abbau der türkischen Passivspitze im Zahlungsverkehr mit Deutschland haben sich in der Berichtswoche (19. — 26. 4. 1941) keine wesentlichen Veränderungen im Stande des Clearings mit dem Ausland ergeben.

Britische Interessen
in Jugoslawien
und Griechenland

In Jugoslawien war England mit etwa einer Milliarde Dinar vertreten. In erster Linie war es am jugoslawischen Bergbau interessiert. Im Jahre 1937 hatte es nahezu die Hälfte des gesamten im Bergbau investierten Aktienkapitals in seinem Besitz. Vor allem ist hier die englische Trepcia Mines Ltd. zu nennen, die mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Pfund Sterling 80% der gesamten Blei- und Zinkförderung Jugoslawiens beherrscht. Die Erzbestände von Trepcia werden auf etwa 3,3 Mill. t mit einem Durchschnittsgehalt von 9,4% Blei und 6,4% Zink geschätzt.

Außer im Blei- und Zinkbergbau war englisches Kapital im Antimon-, Chrom- und Goldbergbau tätig. So wurde beispielsweise der jugoslawische Bergbau auf Chromerz von der englischen „Allatini Mines Ltd.“ beherrscht. Englisches Kapital ist ferner an zwei großen Maschinenfabriken, an der Werftindustrie, den Schiffahrtsgesellschaften, chemischen Fabriken sowie an zwei Versicherungsgesellschaften beteiligt.

Auch in Griechenland ist das englische Kapital, über dessen Gesamthöhe keine genauen Zahlen vorliegen, stark vertreten. Im Gegensatz zu Jugoslawien, wo das englische Kapital erst in der Zeit nach dem Weltkriege eingebracht ist, fand die griechische Wirtschaft schon sehr frühzeitig das Interesse des englischen Finanzkapitals. So ist die älteste griechische Bank eine Gründung der Ionian Bank Ltd. London; auch die „Banque de Salonique“ steht unter englischem Einfluß. Das führende griechische Bergbau-Unternehmen, die Laurium-Gesellschaft, ist eine englisch-französische Gemeinschaftsgründung. Auch der Nickel- und Magnesitbergbau wird zum Teil von englischen Unternehmen betrieben. Außer im Bergbau und Bankwesen ist englisches Kapital vor allem noch in der Textilindustrie und der Elektrizitätswirtschaft vertreten.

RUMÄNIEN

Der Wiederaufbau

Technisierung der Landwirtschaft und Einführung von Einheitswaren

Rumänien tut im Rahmen des Frühjahrsanbaues alles, um die Wiederkehr eines zweiten Erntejahres 1940, das besonders schlecht war, zu verhindern. Der Anbauplan sieht neben der Sicherung des Brotgetreidebedarfes vor allem den Ausgleich für den Ausfall der Ernten in den abgetretenen Gebieten vor, um den dadurch verminderten Ausfuhrüberschuß wieder aufzuholen. Gleichzeitig wird eine Aenderung der Ernährungswirtschaft des rumänischen Volkes dahingehend angestrebt, daß auch hier die Kartoffel mehr und mehr zur Volksnahrung wird. Unter diesem Gesichtspunkt werden jetzt in den Gebirgsgegenden zusätzlich Kartoffeln angebaut; daneben erfolgt ein Ausbau der Produktion ölhaltiger Früchte sowie von Textilpflanzen, um den inländischen Bedarf so weit wie möglich aus eigener Erzeugung zu decken.

Da der schnelle Uebergang vom Winter zum Frühjahr die Landbestellung auf eine recht kurze Zeitspanne zusammendrängt. Der Mangel an Zugvieh aber bisher schon immer die rechtzeitige Aussaat in Frage stellte, werden in diesem Jahre zum ersten Male deutsche Traktoren eingesetzt. Die ersten dreihundert sind bereits im Februar in Rumänien eingetroffen. Die Ausbildung der Traktorenführer und Mechaniker ist während des Winters auf einer eigenen Schule erfolgt, und für einen richtigen Einsatz von Material und Menschen sorgt die Regierung.

Zur rationellen Verteilung der zur Verfügung stehenden Saatgutbestände wurden in den einzelnen Gegenden Zentralen eingerichtet, und die landwirtschaftlichen Genossenschaften ermöglichen es, den Landwirten auf Grund eines Regierungskredites von 400 Mill. Lei, sich ausreichendes Saatgut zu beschaffen, das in genügender Menge zur Verfügung steht, da alle Bestände beschlagnahmt wurden. Da der größte Teil der landwirtschaftlich ausnutzbaren Fläche bereits genutzt wird, also wenig Neuland zur Verfügung steht, kann der 30%ige Ernteausfall nur dadurch wettgemacht werden, daß neben die Mechanisierung der rumänischen Landwirtschaft auch eine Steigerung der Flächenerträge durch bessere Düngung tritt. Schon eine Gegenüberstellung der Hektarerträge rumänischen und deutschen Bodens zeigt die hier ruhenden Möglichkeiten auf. Die Durchschnittserträge la-

gen in Deutschland bei Weizen um 45, bei Zuckerrüben um fast 50, bei Gerste um 32, bei Hafer um 37 v. H. höher als in Rumänien. Wenn es auch falsch wäre, eine schnelle Angleichung der rumänischen Flächenerträge an die des Altreichs zu erwarten, so müßte es doch innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein, die jetzigen Erträge um 25 v. H. zu steigern.

Inzwischen sind auch auf anderen Gebieten die Bemühungen des Staatschefs, einen neuen Geist einzuführen und die drückende Not zu lindern, weiter gediehen. Der Geschäftsverkehr hat sich nach einer fast vollständigen Stagnation während des Gardistenputsches merklich belebt, die Kaufkraft ist allgemein gestiegen, doch macht sich infolge des unzureichenden Angebots auf der ganzen Linie ein weiterer Preisauftrieb bemerkbar. Um den dringenden Bedarf sicher zu stellen, hat die Regierung die Einführung sogenannter Einheitswaren angeordnet, die bei den Schulen begannen und sich nun bereits auf die Wurstsorten erstrecken. Die Preise für alle Waren müssen aus einer Liste im Schaufenster offen ersichtlich sein, und die mit der Ueberwachung betrauten amtlichen Stellen gehen mit Strafen bis zu 100.000 Lei gegen die Preissünder vor.

Die Steuereingänge haben sich mit der Steuermoral gebessert. Eine Verfügung Antonescus bestimmte auch, daß dem Staat alles zurückerstattet werden müsse, was in der Vergangenheit von seinem Besitzstand veräußert wurde. Daraufhin wurden die Gelder der Legion, und zwar 12,5 Millionen Lei bei der Rumänischen Nationalbank und 74 Millionen Lei bei der Rumänischen Postsparkasse, beschlagnahmt und vom Staat übernommen. Auch das Vermögen der früheren Jugendorganisation „Landeswacht“ ging in staatlichen Besitz über. Sogar die in Rumänien befindlichen Werte von Ausländern wurden gesperrt. Das Ministerium für Nationalwirtschaft kann anordnen, daß diese Vermögenswerte (Geld, Aktien, Obligationen usw.) bei der Rumänischen Nationalbank hinterlegt werden. Ueber diese Depots kann nur mit einer Bewilligung des Ministeriums verfügt werden.

Reisanbau

In Südrumänien werden gegenwärtig Arbeiten zur Anlage von Reisfeldern durchgeführt, die vom Landwirtschaftsminister angeregt wurden. Nachdem sich der Reisbau in Bulgarien, Jugoslawien und sogar in Ungarn durchgesetzt hat, will auch Rumänien die bisher sehr geringen Reisflächen vergrößern und die Reiserzeugung im eigenen Lande steigern. Die Anbaufläche soll in diesem Jahre auf 2.000 ha erweitert werden, gegen 800 ha im Jahre 1940.

(ZdR).

Gesicherte
Lebensmittel-VersorgungErklärungen
des Wirtschaftsministers

Wirtschaftsminister General Potopescu hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er erklärt, daß, nachdem die Versorgungsfragen auf sein Ministerium übergegangen seien, es nicht mehr bei Verlautbarungen bleiben werde, sondern alles daran gesetzt werde, eine Erhöhung der Produktion und eine Einschränkung des Verbrauchs zu erreichen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Nachfrage sei in der letzten Zeit durch Spekulationskäufe künstlich gesteigert worden, und gegen alle derartige Sabotage werde er mit den schärfsten Mitteln vorgehen. Andererseits würde durch Erteilung von Krediten der Versorgungsapparat verbessert werden. So sei es nicht tagbar, daß die Hauptstadt Bukarest, die zwischen 40 und 60% des gesamten rumänischen Fleischverbrauchs aufnehme, weder über einen Rindviehmarkt noch über irgendwelche Kühlenanlagen verfüge, so daß bei der geringsten Stockung der Zufuhren der Fleischverkauf eingestellt werden müsse.

In Ergänzung dieser Verlautbarung wird bekannt gegeben, daß die Zuckerrückfuhr nach Bukarest im März 1.976 t gegen 1.249 im gleichen Monat des Vorjahres betragen habe. Die Speiseölzufuhr betrug im 1. Viertel 1941 1.465 t gegenüber 1.418 t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die ersten Maßnahmen des Unterstaatssekretärs für die Versorgung sind darauf abgestellt, die panikartigen Zustände auf dem Bukarester Markt durch schnelle Steigerung der Anlieferungen zu beseitigen und dadurch schließlich den Lebensmittelverbrauch wieder auf sein normales Maß zurückzuführen.

Die Speiseölbeförderung Bukarests wird gegenüber den ursprünglich festgesetzten Mengen verdoppelt werden, so daß täglich rd. 50.000 kg zur Verfügung stehen werden. Die Zuckerrückfuhr wird um 50 Waggons im Monat April erhöht werden, gleichzeitig werden Einschränkungen des Verbrauchs der Kaffeehäuser usw. in Kraft gesetzt.

Zur Erklärung der teilweise beobachteten Verknappung an Meismehl wird darauf hingewiesen, daß die Händler sich wegen der leichten Verderblichkeit nicht schnell genug auf den steigenden Verbrauch umgestellt hätten. In Zukunft würden sie zu reichlicher Lagerhaltung angehalten werden. Die Versorgung mit Reis soll bald wieder normal werden, nachdem die Feststellung der Vorräte beendet sein wird. 25 Waggons bulgarischer Reis Markt. Außerdem sind 90 Waggons Reis aus Italien unterwegs.

Addieren
wird zur Freude,

wenn man die Continental-Addiermaschinen anwendet.
Sie arbeiten schnell, sicher und wirtschaftlich.

Vertriebsstellen in der ganzen Welt

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Istanbuler Börse

WECHSELKURSE

13. Mai

	Eröff.	Schluß
	Tpf.	Tpf.
Berlin (100 Reichsmark)	—	—
London (1 Pf. Stg.)	5.2025	5 20
New York (100 Dollar)	132.20	132 20
Paris (100 Francs)	—	—
Malland (100 Lire)	—	—
Genf (100 Franken)	30.	30.
Amsterdam (100 Gulden)	—	—
Brüssel (100 Belga)	—	—
Athen (100 Drachmen)	0.99	0 99
Sofia (100 Lewa)	—	—
Prag (100 Kronen)	—	—
Madrid (100 Peseta)	12 845	12 84
Warschau (100 Zloty)	—	—
Budapest (100 Pengö)	—	—
Bukarest (100 Lei)	—	—
Belgrad (100 Dinar)	—	—
Tokio (100 Yen)	30.915	30 90
Stockholm (100 Kronen)	30.525	30 51
Moskau (100 Rubel)	—	—

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

Ewigkeitswerte der Musik
durch Künstler von Welt-
ruf. Mitreißende Melodien
des Tages jederzeit spiel-
bereit auf Schallplatten



„POLYDOR“ und



„BRUNSWICK“

KRUPP

Erzeugnisse der Gußstahlfabrik Essen:

Edel- und Sonderstähle:

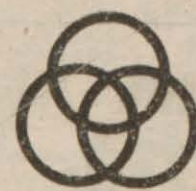
Werkzeugstähle . Schnellarbeitsstähle . Hartmetall
„Widia“ . Baustähle . Nichtrostende und säure-
beständige Stähle . Hitzebeständige Stähle .
Mangan-Hartstahl . Schmiede- und Gußstücke
jeder Art, Form und Größe . Bleche und Blechteile .
Walzdraht und Bandstahl . Schweißdraht .

Erzeugnisse für das Eisenbahnwesen:

Lokomotiven für Dampf-, Diesel- und elektrischen
Antrieb . Feld-, Forst- und Industriebahnen .
Weichen und Kreuzungen . Radsätze und deren
Einzelteile . Federn aller Art .

Maschinenbau-Erzeugnisse:

Eimerkettenbagger und Absetzapparate . Last-
automobile . Erntemaschinen für Getreide, Gras
und Heu . Zahnradgetriebe und Zahnräder .
Separatoren für die Reinigung und Trennung von
Flüssigkeiten aller Art . Vakuum-Ölreinigungs-
anlagen . Preßluftwerkzeuge . Elektrische Gleis-
baumaschinen . Elektro-Hand-Bohr- und -Schleif-
maschinen . Lasthebemagnete . Elektromagnetische
Aufspannvorrichtungen . Mikrotaste und Mikro-
tastgeräte . Chirurgische und zahnärztliche
Instrumente .



Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen

Kemal Atatürk Leben und Werk in Bildern von Otto Lachs / Text und
Gestaltung: Dr. E. Schaefer / Mit Bild Atatürks in Vier-
farbendruck / In Ganzleinen gebunden, 112 Seiten mit 115 Bildern / Preis 2,75 Türkpfund

E. KALIS DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
Istanbul-Beyoğlu, Istiklal Cad. 805, Tel. 41551

DEUTSCHE BANK
FILIALE ISTANBUL

HAUPTSTZ: KÜTÜPHANE CADDESİ 42-44 — BÜRO GALATA: MINERVA HAN

AUS ISTANBUL

Zur Evakuierung

Gestern ging wieder ein Transport nach Adapazar ab. Ein Sonderzug war für die 676 Reisenden vorgesehen. Als aber nur 58 Personen kamen schickte man sie mit dem gewöhnlichen Personenzug.

Unterricht für Krankenpflegerinnen

Der Rote Halbmond wird Anfang Juni mit dem theoretischen Unterricht für Krankenpflegerinnen beginnen. Außerdem hat er beschlossen, auch Kurse einzurichten, in denen Frauen und Mädchen die praktische Arbeit lernen können.

Trauriges Ende einer unerlaubten Autofahrt

Gestern Abend beschlossen drei junge Männer aus Beyoğlu plötzlich, ihr Auto aus der Garage zu holen und spazieren zu fahren. Statt der schwarzen Nummer brachten sie eine weiße an.

Teutonia

Der nächste Filmabend in der Teutonia findet in der kommenden Woche statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

so daß sie ungestört durch die ganze Stadt fahren konnten. Spät am Abend steuerten sie ihr Auto in Richtung Sariyer, aber auf der Hacıosman Bayırı stieß das Auto heftig gegen einen Baum und ging dabei völlig in die Brüche. Die drei Insassen wurden verwundet ins Krankenhaus geschafft. Untersuchungen wurden aufgenommen.

AUS ANKARA

Aus dem Programm des Ankara Rundfunk-Senders

Mittwoch, den 14. Mai
14.00 Radio-Salon-Orchester
21.45 Orchester des Staatspräsidenten
Türkische Musik: 12.33, 13.05, 19.50, 20.45, 21.45
Schallplattenmusik: 18.03, 19.15, 22.45
Nachrichten: 12.50, 19.30, 22.30

Kursus für ausländische Ingenieure und Studenten

An der Technischen Hochschule in München findet, wie im Vorjahr im Juli dieses Jahres ein Kursus für ausländische Ingenieure und Studenten der Technik statt. Deutschland will mit diesem Kursus dem internationalen Austausch der technischen Wissenschaften und der angewandten Technik dienen. Bei den Vorträgen des Münchener Kurses wird den ausländischen Teilnehmern der neueste Stand der Technik im allgemeinen sowie markante Einzelheiten aus den verschiedenen Fachgebieten wie Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen und Architektur vermittelt. Experimentalführungen, Filme, Besichtigungen von Fabriken und interessanten technischen Anlagen sollen das in den Vorträgen dargebotene Bild anschaulich verlebendigen. Nach Ablauf des Kurses ist eine Fahrt durch Deutschland geplant, die die ausländischen Gäste mit den Industriegebieten des Reiches bekannt machen soll. Daneben wird weiter Gelegenheit sein, auch sonst mit dem Leben im Reich in Berührung zu kommen. Fahrpreismäßigungen, verbilligte Eintrittspreise, eventuell auch Stipendien werden den Besuch dieses Kurses in jeder Weise erleichtern. Anmeldungen sind, wie wir erfahren, zu richten an die Deutsche Akademische Austauschstelle München 13, Heß-Str. 8.

Die Deutsche Botschaft gibt bekannt:

Gemäß einer zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien getroffenen Vereinbarung über die Umsiedlung der deutschstämmigen Bevölkerung in der Süd-Bukowina und der Dobrudscha in das Deutsche Reich haben auch die im europäischen oder außereuropäischen Ausland wohnhaften deutschstämmigen rumänischen Staatsangehörigen, die nach Bessarabien, der Nord-Bukowina, der Süd-Bukowina oder der Dobrudscha zuständig sind, das Recht, an der Umsiedlung in das Deutsche Reich teilzunehmen und zu diesem Zweck bis zum 1. Januar 1942 vor der örtlich zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung Rumäniens zu erklären, daß sie wegen der Umsiedlung ihrer Volksgruppe aus der rumänischen Staatsangehörigkeit entlassen zu werden wünschen.

„Zuständig“ nach jenen Gebieten im Sinne der Bestimmung sind die Personen, von denen mindestens ein Elternteil, der Ehegatte oder Kinder sich der Umsiedlung aus jenen Gebieten anschließen. Antragsberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre, das Familienoberhaupt auch für die Ehefrau und die unter 18 Jahre alten, unter elterlicher Gewalt stehenden Kinder.

An der Umsiedlung können auch solche Volksdeutsche aus den oben bezeichneten Gebieten teilnehmen, die einem dritten Staat angehören oder staatenlos sind.

Diejenigen Personen, die auf Grund der obenstehenden Bestimmungen an der Umsiedlung in das Deutsche Reich teilzunehmen wünschen, werden aufgefordert, sich umgehend bei der für ihren gegenwärtigen Wohnort zuständigen deutschen konsularischen Vertretung zu melden, wo ihnen die näheren Einzelheiten des Verfahrens bekannt gegeben werden.

Sämtliche mit der Umsiedlung zusammenhängenden Amtshandlungen sind gebührenfrei.

Ankara, den 9. Mai 1941.

Zur Beachtung!

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Telefon-Nummer der Schriftleitung 44606 und die der Geschäftsleitung 44605 lautet.



Ein Bild von den Kapitulationsverhandlungen in Larissa: Der griechische General Colakoglu (Mitte), der Chef der griechischen Nordarmee, unterzeichnet die Kapitulationsbedingungen. Heute ist Colakoglu bekanntlich der Chef der neuen Athener Regierung.

Aus der Istanbul Presse

In einem Aufsatz über die Entwicklung des Krieges im Mittelmeer und im Nahen Osten schreibt Yunus Nadi in der „Cumhuriyet“, daß man in dieser Zone mit sehr heftigen kriegerischen Ereignissen rechnen müßte, nachdem die Streitkräfte der Achse an der ägyptischen Grenze stünden und die Achsenmächte von den griechischen Küsten und Inseln Luftangriffe auf den Suezkanal und die Inseln Kreta und Cypern machen könnten.

Davon ist in der „İkdam“ der Ansicht, daß der Empfang Darlans durch den Führer als Zeichen einer beginnenden Wendung in der französischen Politik angesehen werden müßte. Frankreich werde genötigt sein, entweder in eine Zusammenarbeit mit den Deutschen einzubilligen, oder aber den Deutschen Widerstand zu leisten und einen neuen Kampf mit ihnen in Kauf zu nehmen. Den Franzosen würde es vielleicht auch gelingen, die Deutschen noch eine Zeit lang hinzuhalten, um ihre bisherige Politik fortzusetzen.

Benice setzt sich in „Son Telegraf“ mit der Frage auseinander, ob es den Deutschen gelingen würde, Truppen in Syrien zu landen und hält ein solches Unternehmen, wenn auch nicht für unmöglich, so doch für überaus schwierig.

Mit einem Hinweis auf die Gestaltung der deutsch-sowjetischen Beziehungen schreibt Sertel in der Zeitung „Tan“, daß sich in diesen Beziehungen trotz der seit Jahren anders lautenden Gerüchte und Propagandamedlungen aus anderen Lagern nichts geändert habe. Man könne keine Gründe für einen deutschen Angriff auf Sowjetrußland anführen, und es sei ebenso abwegig, augenblicklich von einer antideutschen Politik der Sowjets zu reden.

Anlaß der Rückkehr des deutschen Botschafters von Papen aus Deutschland schreibt Yalman in der „Vatan“, daß die Rückkehr von Papen die Sinnlosigkeit der Flut von Gerüchten über den Zweck seiner Reise nochmals bewiesen hätte. Yalman schreibt es der korrekten türkischen Politik zu, wenn heute zwei kriegsführende Parteien in der Folgerichtigkeit der türkischen Politik einig seien. Er führt den Rückgang des Warenaustausches mit Deutschland auf die ungewöhnlichen Zeiten zurück und betont, daß es auch der Wunsch der Türkei sei, schon aus dem Gesichtspunkte der Versorgung der Türkei mit den notwendigen Einfuhrgütern, ihren Warenaustausch mit dem Ausland auszubauen.

Die deutsche Luftwaffe stärker denn je

(Fortsetzung von Seite 1)

Teilen den Anforderungen des Krieges genügen. Trotzdem hat sie bereits im ersten Kriegsjahr verschiedene leistungsfähigere Flugzeugmuster erhalten, so zum Beispiel die Kampfflugzeuge Dornier „Do 245“ und Junkers „Ju 88“ sowie das Fernkampfflugzeug Focke-Wulf „Fw 200“. Auch in Zukunft wird der Truppe neues und immer besseres Gerät zugeführt werden. Die im Gange befindliche technische Entwicklung verspricht Außerordentliches und bietet die begründete Aussicht, daß die technische Überlegenheit im weiteren Verlauf des Krieges sich noch vergrößert.

Gesteigerte Erzeugungskraft der Industrie

Die Leistungsfähigkeit einer neuzeitlichen Luftwaffe hängt ausschlaggebend von der Erzeugungskraft der Luftfahrtindustrie ab. Seit Kriegsausbruch ist daher unablässig weiter an dem Ausbau der Industrie gearbeitet worden, sei es, was die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke durch Verbesserungen der angewandten Herstellungsverfahren anbelangt, sei es durch die Erstellung neuer Werkanlagen. Hierzu eröffneten sich auch günstige Möglichkeiten durch Zuwachs an Erzeugungsstätten und Arbeitskräften in den wiedergewonnenen Ostgebieten.

Eine gewisse Hilfe und Sicherung der Ausweitung der Industrienerzeugung brachte die Inbesitznahme von Rohstoffquellen und Halbzugeherstellenden Werken in den besetzten Gebieten. Auch große Beutebestände an wichtigen Werkstoffen und sogar an neuzeitlichen Werkzeugmaschinen erleichterten die durchgeführte Leistungssteigerung der Luftfahrtindustrie. Während die Gegner teilweise ihre Flugzeug- und Motorenwerke vollkommen verloren, konnte die deutsche Luftwaffe diese Betriebe als willkommenen Zuwachs verbuchen.

Die größte Schwierigkeit bei der Erzeugungssteigerung schien anfänglich die Facharbeiterfrage zu machen. Jedoch konnte auch hier durch Umschulung und Heranziehung neuer Arbeitskräfte der Bedarf gedeckt werden. Außerdem beginnen sich jetzt die frühzeitig getroffenen Maßnahmen in der Lehrlingsausbildung und anderes mehr auszuwirken. Jedenfalls ist die Fertigung an Fluggeräten heute unvergleichlich höher als vor einem Jahr und einer weiteren Steigerung fähig, denn kaum ein Herstellerwerk ist bis zu der letzten Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht.

Überlegene Ausgangslage für den Endkampf

Vor allem aber ist es die Kriegslage selbst, die für die Luftwaffe eine Verstärkung ihrer Kampfkraft herbeigeführt hat, in ihrem Angriff „gegen England“.

Im September 1939 war für die Luftwaffe der Kampf gegen die englische Insel nur von dem engen Raum Nordwestdeutschlands aus zu führen. Von hier aus waren große Entfernungen zurückzulegen und bei jedem Flug konnte nur eine beschränkte Bombenlast zum Ziel gebracht werden. Dafür mußte aber verhältnismäßig viel Brennstoff aufgewendet werden. Eine Begleitung der Kampfflugzeuge durch Jäger war wegen der weiten Flugstrecke unmöglich.

Heute ist England nach der Besetzung Norwegens und der holländisch-belgisch-französischen Küste umfaßt. Kein beengter Raum behindert mehr die volle Entfaltung der Luftwaffe gegen die Insel. Im Gegenteil, sie verfügt über die Flughäfen des ganzen Kontinents. Aber noch wichtiger ist, sie liegt nahe am Gegner. Jedes Kampfflugzeug kann damit nach praktisch jedem Ziel die höchste Bombenlast tragen, die unterzubringen ist. Der kurze Flugweg gestattet den Begleitschutz durch Jäger und Zerstörer, den Ein-



Ein Bild vom Besuch des deutschen Botschafters von Papen im Führerhauptquartier, das den Botschafter im Gespräch mit Generalfeldmarschall Keitel zeigt.

Kurzmeldungen

Bukarest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Verantwortlichen für die Kundgebungen vom 10. Mai verhaftet worden. Die Schuldigen kommen vor das Kriegsgericht.

Bukarest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Gesandter Dr. Clodius ist am 10. Mai in Bukarest eingetroffen. Er hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses der deutschen Regierung für den Handelsverkehr mit Rumänien zahlreiche Besprechungen mit dem Vorsitzenden der rumänischen Kommission, Dimitrie. Eine Zusammenkunft des gemischten deutsch-rumänischen Ausschusses fand heute vormittag statt.

Budapest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Der italienische Handels- und Devisenminister Riccardi wurde heute vormittag in Begleitung des italienischen Gesandten in Budapest vom Reichsverweser von Horthy empfangen. Er hatte dann eine lange Besprechung mit dem Minister für Ernährung, Laky, und dem Landwirtschaftsminister Banffy. Diese Besprechungen werden am Nachmittag wieder aufgenommen und wahrscheinlich auch heute abend nach der Sitzung des Ministerrates, die um 17 Uhr vorgesehen ist.

London, 13. Mai (A.A.)

Wie aus Washington gemeldet wird, wird Roosevelt aus gesundheitlichen Gründen morgen seine Rede nicht halten.

Der Vertreter der „Times“ in Washington schreibt:

„Roosevelt wird selbst den Augenblick wählen, um zum Volk zu sprechen. Das wird nicht am Mittwoch auf der Panamerikanischen Konferenz sein, sondern wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Wochen.“

Bermudas, 11. Mai (A.A.)

Der Ex-König Carol von Rumänien ist auf den Bermudas eingetroffen.

satz auch von Flugzeugen kleiner Reichweite und schließlich den mehrfachen Einsatz am Tage. Das allein ist, in Zahlen umgerechnet, im Vergleich zur Lage von 1939 gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Kampfkraft der Luftwaffe um ein Vielfaches.

So ist die Luftwaffe gegen den letzten Feind angetreten: größer und stärker denn je. Sie weiß, daß ihr der Sieg gehört!

HANS WALTER FEUSTEL

ISTANBUL — GALATAKAI 45
Telegr.-Adresse: Alster — Fernspr. Samml.-Nr.: 44848

Schiffsabfertigungen und Befrachtungen
Vertreter deutscher Trampreedereien in
Bremen, Emden, Flensburg, Hamburg, Kiel, Lübeck, Rendsburg, Rostock, Stettin.

Hemden und Pyjamas

in großer Auswahl
fertig und nach Maß
zu günstigen Preisen

bei
Batista del Conte

Beyoğlu, Tunnel, Sofyalı Sok. 20
Ecke Curnal Sokak.

„DER NAHE OSTEN“

die einzige über den
ganzen Vorderen Orient
ausführlich berichtende
Wirtschaftszeitung

Kleine Anzeigen

Rundfunkapparat

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1574 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. (1574)

Türke,

langjähriger Uebersetzer in hiesigen Großunternehmungen, die deutsche, französische und türkische Sprache vollkommen beherrschend, sucht, gestützt auf reiche Erfahrungen und beste Referenzen, Stellung in großer Firma. Es kommt evtl. Stellung auch für halbe Tage in Frage. Zuschriften erbeten unter Nr. 1573 an die Geschäftsstelle des Blattes. (1573)

Besichtigen Sie unsere

Kinder- und Sportwagen-



Ständiges Eintreffen neuer Modelle

Im früheren „Deutschen Bazar“ (gegr. 1867)

CARP PAZARI
BALAR DU LEVANT

EINZIGES DEUTSCHES PERSER-TEPPICH-GESCHÄFT Josef Kraus

Istanbul, Gr. Basar, Sahafkar cad. 79-85
Expertisen gratis. Gekaufte Teppiche werden auf Wunsch innerhalb eines Monats zum vollen Kaufpreis zurückgenommen

DIE KLEINE ANZEIGE

in der „Türkischen Post“ hilft Ihnen auf billigste und bequeme Weise, wenn Sie Hauspersonal suchen, Ihre Wohnung wechseln wollen, Sprachunterricht nehmen oder irgend welche Gebrauchsgegenstände kaufen oder umtauschen wollen.

Silberfuchse

Fertige Pelerinen, Kragen, Muffen, Hüte und kleinere Garnituren aus Silberfuchs am Lager

ALMAN KÜRK ATELYESİ

Deutsche KORSCHNER-WERKSTÄTTE
KARL HAUPE

Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843



Wo gibt es den besten WIENER KAFFEE?

Erstklassiges Menü 40 Kurus
(3 Gänge)

Wiener Frühstück 27,5 Kurus
Hauskuchen usw. nur im

Familien-Café Tuna
(Donau)

Beyoğlu, Asmalı Mescit Nr. 3-5

Perserteppich-Haus

Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager

Kasım Zade İsmail u. İbrahim Hoyi

Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408



DEUTSCHE ORIENTBANK

FILIALE DER

DRESDNER BANK

İSTANBUL-GALATA

TELEFON: 44 676

İSTANBUL-BAHÇEKAPI

TELEFON: 24 410

İZMİR

TELEFON: 2334

IN AGYPTEN:

FILIALEN DER DRESDNER BANK IN KAIRO UND ALEXANDRIEN